

Sechs Jahre alt



Schwerpunktthema

Der Schulweg

► Der Schulweg zu Fuß

Schulwege sollen von Eltern und Kindern gemeinsam geplant und festgelegt werden. Wenn nötig, werden zugunsten der Sicherheit kleinere Umwege eingebaut. Eltern sollten darauf achten, dass

- Überquerungsstellen auf stark befahrenen Straßen immer, auf weniger stark befahrenen Straßen nach Möglichkeit an gesicherten Überwegen gewählt werden,
- ungesicherte Straßenkreuzungen möglichst nicht überquert werden,
- Stellen mit parkenden Fahrzeugen bei der Fahrbahnüberquerung möglichst vermieden werden,

Der Schulweg muss geübt werden. Nach der Planung und Festlegung einer sicheren Route ist es wichtig, dass Eltern und Kinder den ausgesuchten Weg mehrmals gemeinsam abgehen. Das Kind kann dabei „führen“ und erzählen, was es gerade macht und warum es sich so verhält.

Ein Kind gewinnt mehr und mehr Selbstständigkeit und Sicherheit, wenn es danach einige Male vorausgehen darf. Die Eltern folgen in kurzem Abstand.

Gut zu wissen

Wie oft man den Schulweg gemeinsam geht, hängt von dessen Länge und Schwierigkeitsgrad ab und selbstverständlich davon, ob das Kind alles beherrscht. Als Faustregel kann gelten, einen leichten und kurzen Weg mindestens drei- bis viermal, einen langen, schwierigen Weg mindestens an zehn verschiedenen Tagen zu gehen. Manchmal ist es notwendig, sein Kind monate- oder jahrelang zu begleiten.



Der Schulweg wird in seiner Gefährlichkeit etwas überschätzt, denn die meisten Kinderunfälle geschehen nachmittags, wenn die Jungen und Mädchen draußen spielen. Die Zahl der Verkehrsunfälle auf Schulwegen steigt allerdings in den kalten, dunklen Monaten von Oktober bis Februar an. Bei Dunkelheit, Dämmerung und schlechten Wetterverhältnissen können Autofahrer Kinder nicht so gut sehen. Deshalb ist es besonders wichtig, dass die Kinder ohne Stress und rechtzeitig zur Schule gehen und die Fahrbahn möglichst nur an gesicherten Stellen überqueren.

- Kinder auf Straßen ohne Gehwege grundsätzlich links gehen. Sie können dadurch den entgegenkommenden Verkehr besser beobachten und notfalls rechtzeitig ausweichen.

Schulweg

Mit dem Rad?

Sechsjährige Radfahrer sind im Straßenverkehr überfordert. Als Erstklässler sollten sie deshalb noch nicht mit dem Rad zur Schule fahren. Auch später, wenn sie sich an die neue Umgebung gewöhnt haben, sollten sie nur dann mit dem Rad fahren dürfen, wenn dies ausschließlich auf verkehrsfreien Wegen fern der Straßen möglich ist. (Aber wo gibt es die noch?) Eltern sollten dabei bedenken, wie schnell Kinder Umwege fahren und sich nicht an vereinbarte Strecken halten.

Schulweg

Mit dem Auto

Eltern, die ihr Kind mit dem Auto zur Schule bringen (müssen), sollten den Anfahrtsweg möglichst so wählen, dass es nach dem Aussteigen nicht mehr über die Fahrbahn laufen muss. Die Freunde vor der Schule und auf dem Schulhof können ein Kind stark vom Verkehrsgeschehen ablenken. Ebenso sollte man nach Schulschluss nicht auf der gegenüberliegenden Straßenseite warten. Die Beförderung in geeigneten Kindersitzen ist auch auf ganz kurzen Strecken absolute Pflicht.

Schülerunfall

Gesetzlich versichert

Alle Kinder sind während des Besuches von Tageseinrichtungen und auf den Hin- und Rückwegen gesetzlich unfallversichert, ebenso alle Schülerinnen und Schüler von allgemein- oder berufsbildenden Schulen.

Schulweg

Mit Bus und Bahn

Viele Kinder fahren mit dem Schulbus oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur Schule. Die Hauptgefahren lauern auf dem Weg zum Bus und auf dem Heimweg. Deshalb muss geübt werden:

- Frühzeitig von zu Hause losgehen, um rechtzeitig an der Haltestelle zu sein.
- Vor dem Überqueren der Fahrbahn stehen bleiben und eine ausreichend große Sicherheitslücke vor dem Losgehen abwarten.
- Erst an den Bus herantreten, wenn die Türen ganz aufgegangen sind.
- Beim Aussteigen nicht drängeln.
- Nach dem Aussteigen und vor der Fahrbahnüberquerung abwarten, bis der Bus weggefahren ist.



Zebrastrreifen

... *mancher wird dich nie begreifen*

Sicher ist der Fußgängerüberweg, im Volksmund „Zebrastrreifen“ genannt, nur dann, wenn sich alle Autofahrer

- daran halten, dass Fußgänger hier Vorrang haben. Da dies nicht immer der Fall ist, sollten Kinder wissen und geübt haben, dass sie
- vor dem Überqueren immer vor dem Bordstein anhalten,
 - dort so lange warten, bis wirklich alle Autos angehalten haben,
 - dann erst losgehen dürfen.



Nummerntausch

Im Straßenverkehr, etwa am Zebrastrreifen, ist es vorteilhaft, wenn Kinder dem Autofahrer ins Gesicht schauen und so feststellen, ob dieser anhalten will.

Beim Spiel „Nummerntausch“ sitzen mehrere Kinder im Kreis, eins steht in der Mitte. Jeder Spieler erhält eine Karte mit je einer Zahl. Das Kind in der Mitte nennt zwei unterschiedliche Zahlen. Die beiden Kinder, welche die betreffenden Karten haben, müssen sich gegenseitig mithilfe ihrer Mimik ausfindig machen. Sprechen ist nicht erlaubt.

Ein wenig Geduld ist notwendig, bis sich die beiden gefunden haben. Dann versuchen sie, ihre Plätze zu tauschen. Auch dieses Kommando darf nicht durch

KURZ & BÜNDIG

Sehen und gesehen werden

- Mit heller Kleidung, reflektierenden Materialien und Blinkys werden Kinder in der dunklen Jahreszeit besser gesehen.

Schulranzen – Schultasche?

- Schultaschen können die Wirbelsäule einseitig belasten. Ob Schultasche oder Schulranzen: Das Gewicht sollte zehn Prozent des Körpergewichtes des Kindes nicht übersteigen.

Kinder als Mitfahrer auf dem Rad

- Kinder dürfen nur bis zum siebten Geburtstag von einem mindestens sechzehn Jahre alten Fahrer in einem speziellen Sitz auf dem Fahrrad mitgenommen werden.

Schulwegpläne

- Schulwegpläne geben Empfehlungen für die sichersten Schulwege. Liegt an einer Grundschule kein Schulwegplan vor, sollte das Thema beim ersten Elternabend angesprochen werden.



Sieben Jahre alt



Schwerpunktthema

Der Schulbus

Belastend für viele Kinder ist das „Innenleben“ des Busses: Lärm bis an die Schmerzgrenze, Schikanen, Vandalismus und manchmal unfreundliche Busfahrer.

Wegen der teilweise langen Fahrzeiten müssen viele Fahrschüler früher aufstehen als ihre Klassenkameraden. Ein hastig hinuntergeschlungenes Frühstück und die Hetze zur Bushaltestelle sind für sie morgendliche Begleiterscheinungen. An den Haltestellen kann es dann zu Ärger oder Streit kommen. Ähnliches gilt auch für die Rückfahrt. Der Schultag beinhaltet eine Vielzahl von Erlebnissen, die

- Beim Warten an der Haltestelle Abstand zum Bordstein halten, nicht drängeln, nicht schubsen.
- Türen vor dem Öffnen nicht berühren.
- Sich auf Stehplätzen festhalten.
- An Haltestangen nicht turnen.

Eltern können außerdem darauf hinwirken, dass mit sogenannten „Bus-Schulen“ während der Unterrichtszeit eine vertraute und positive Atmosphäre zwischen Fahrern und Schülern gefördert wird. Dabei wird unter anderem das Ein- und Aussteigen geübt und das Verhalten im Bus besprochen.



► *Schieben, schubsen, meckern, motzen?*

Rund drei Millionen Schülerinnen und Schüler fahren in Deutschland täglich mit dem Schulbus. Sie vertrauen damit auf eines der sichersten Verkehrsmittel. Von den rund 150 000 Schulwegunfällen jährlich ereignen sich nur rund sieben Prozent bei der Benutzung von Schulbussen. Besonders gefährlich sind das Warten an der Haltestelle, das Ein- und Aussteigen und das Überqueren der Fahrbahn vor Besteigen oder nach Verlassen des Schulbusses.

mit starken Gefühlsbelastungen einhergehen: Erfolg und Misserfolg, Streit und Niederlagen sind an der Tagesordnung. Der Bewegungsdrang nach langem Stillsitzen macht sich auch bemerkbar.

Eltern sollten ihr Kind immer frühzeitig nach einem gesunden Frühstück aus dem Haus schicken und außerdem klare Regeln vereinbaren:

Gut zu wissen

Als besonders effektiv für die Sicherheit und die „Stimmung“ im Bus wird der Einsatz von qualifizierten Begleitpersonen angesehen. Dies können Erwachsene sein, aber auch ältere Schülerinnen und Schüler, die auf ihre Tätigkeit als „Bus-Engel“ vorbereitet werden.

Schulweg

Ab und zu beobachten



Kinder im Alter von sieben und acht Jahren verunglücken besonders häufig. Mütter und Väter sollten sich ab und zu vergewissern, wie sich ihr Kind im Straßenverkehr verhält. Am besten beobachten sie es auf dem Schulweg oder auf anderen selbstständigen Wegen. Nur so erhalten sie Gewissheit darüber, welche Wege ihr Kind geht und wie es Fahrbahnen überquert. Auch im Alter von acht Jahren bleibt Verkehrserziehung ein wichtiges Thema.

Lernen im Straßenverkehr

Sehen und verstehen

Wer nie gelernt hat, andere Menschen, den Straßenverkehr und seine Umgebung genau zu beobachten, gewinnt aus den täglichen Eindrücken kaum neue Erkenntnisse. Wer dagegen mit offenen Augen und neugierig durchs Leben geht, ist lernbereit. „Man sieht nur das, was man weiß.“ Dazu genügt es aber nicht, einfach an eine Kreuzung zu gehen und das Kind schauen zu lassen. Eltern sollten sich vor Beobachtungen gemeinsam mit ihrem Kind Gedanken darüber machen, was sie „unter die Lupe nehmen wollen“, und anschließend darüber sprechen.



Auto

Nach wie vor wichtig

Ab **25 Kilogramm** Gewicht des Kindes kommt als Sitz nur noch eine Sitzerrhöhung (ECE-Gruppe III) infrage, die mit dem Dreipunktgurt des Autos verwendet wird und verhindert, dass das Kind beim Aufprall unter dem Gurt hindurchrutscht.



Die Sitzerrhöhung sollte mit einer Rücken- bzw. Schlafstütze ausgerüstet sein und muss über ausgeprägte „Führungshörner“ verfügen, damit der Gurt im Schulter- und Beckenbereich richtig sitzt.

Unfallkinder

■ Besonders unfallgefährdet sind Kinder, die sehr aktiv und dynamisch sind, überall dabei sein wollen, kaum Angstgefühle kennen, sich durch Ermahnungen oder Gefahrensignale nicht von ihrem Tun abbringen lassen und dabei ihre Fähigkeiten überschätzen.

Ungeheure Kräfte

■ Bei einem Aufprall mit 50 km/h gegen ein stehendes Hindernis entsteht für ein 20 Kilogramm schweres Kind eine Aufprallwucht von bis zu 1000 Kilogramm. Ungesicherte Kinder haben ein siebenfach höheres Risiko, schwere bis tödliche Verletzungen zu erleiden, als gesicherte Kinder.

Kurz, aber gefährlich

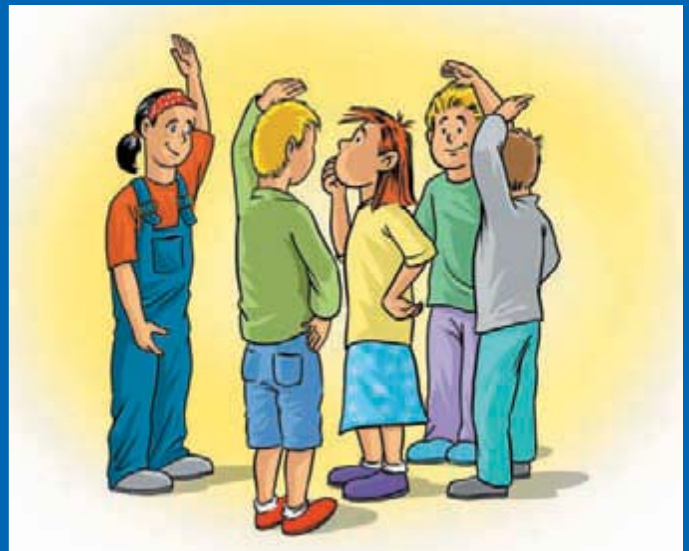
■ Die Hälfte der Mitfahrnfälle von Kindern ereignet sich in Ortschaften, also bei geringen Geschwindigkeiten auf kurzen, aber nur scheinbar gefahrlosen Strecken. Sorglosigkeit bei den täglichen Fahrten „um die Ecke“ kann furchtbare Folgen haben.

Gymnastiklehrerin

Kinder lernen zu beobachten und die Umwelt bewusst in sich aufzunehmen. Wer gut beobachten kann, erkennt besser die Absichten von anderen Verkehrsteilnehmern.

stellt sich nun in den Kreis und muss durch Beobachten aller Kinder herausfinden, welches von ihnen die Gymnastiklehrerin ist.

Beim Spiel „Gymnastiklehrerin“ verlässt ein Kind den Raum (den Hof). Die anderen Kinder stellen sich im Kreis auf. Eines von ihnen ist die Gymnastiklehrerin. Sie gibt die Bewegungen vor, die sie ab und zu verändert: auf einem Bein stehen, hüpfen, die Arme kreisen lassen etc. Das Kind, das den Raum (den Hof) verlassen hatte,



Sparkassen

SchulService

Gut für die Schule. Gut fürs Leben.